

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Von Opfern der Gewalt zu Akteurinnen für den Frieden

Frauen sind, zusammen mit Kindern, die weitaus am stärksten von bewaffneten Konflikten betroffene Bevölkerungsgruppe. Trotz der erlittenen Gewalt engagieren sich viele Frauen an der vordersten Front von Friedensbewegungen. In Friedensverhandlungen und Konflikttransformationsprozessen sind sie dennoch stark untervertreten. Im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» richten wir das Licht auf engagierte Friedensaktivistinnen, die einen substantiellen Beitrag zu einer friedfertigen Gesellschaft leisten.

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist je nach Bereich unterschiedlich weit fortgeschritten. In politischen Friedensprozessen steckt sie noch in den Kinderschuhen. Ein aktuelles Beispiel dafür sind die kolumbianischen Friedensverhandlungen, welche sich diese Woche jähren und in deren vordersten Verhandlungsreihen sich keine einzige Frau befindet. Dies, obwohl Frauen mehr als die Hälfte der Bevölkerung ausmachen und sie entscheidende Akteurinnen für die wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklung des Landes sind.

Die katalytische Rolle von Frauen in Friedensprozessen

Es ist ein anerkanntes Faktum, dass Frauen und Mädchen in bewaffneten Konflikten von sexueller und körperlicher Gewalt betroffen sind. In Kolumbien wehren sich die Frauen dagegen mit dem Slogan «Unsere Körper sind keine Kriegsbeute!». Weniger bekannt, weil wenig sichtbar, ist der Umstand, dass sich Frauen auch sehr aktiv in Friedensprozessen engagieren. Sie verfügen oft über fundierte Erfahrungen in der Schlichtung von Konflikten, sei dies auf der Ebene der Familie, der Gemeinde oder auch in der nationalen Politik. Trotzdem wird dieser Erfahrung und diesem Engagement in offiziellen Friedensverhandlungen kaum Rechnung getragen. Die UNO-Resolution 2122 vom 18. Oktober 2013 bestätigt dieses Missverhältnis und reagiert mit der Forderung, Frauen gleichberechtigt an der Friedens- und Sicherheitspolitik zu beteiligen. Die Direktorin von UN Women betont denn auch die katalytische Rolle von Frauen in der Friedenssicherung: «Frauen in Führungspositionen sind unbedingt notwendig, damit bei Verhandlungen zu Frieden und Aufbau gute Entscheidungen für Familien und Gemeinschaften getroffen werden.»

Gemeinsam sind sie stark – Gegen Gewalt, für den Frieden

Im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» setzen wir uns mit einer öffentlichen Veranstaltung und Publikationen dafür ein, dass Frauen nicht nur als Opfer, sondern auch als unerlässliche Mitgestalterinnen eines nachhaltigen Friedens anerkannt und eingesetzt werden. Anlässlich einer Filmmatinée porträtieren wir drei indigene Frauen aus der kolumbianischen Friedensbewegung, die Opfer von Konfliktgewalt geworden sind, heute aber gewaltfreien Widerstand leisten und sich im gemeinsamen Streben nach Frieden zusammen getan haben. Anschliessend diskutieren wir mit Vertreterinnen von kolumbianischen Friedens- und Frauenbewegungen auch darüber, wie die Forderung nach einer gleichberechtigten Partizipation von Frauen in Friedensverhandlungen effektiv durchgesetzt werden kann und wie die Frauen innerhalb ihrer Netzwerke trotz wenig Sichtbarkeit spürbare Beiträge in der Friedensarbeit liefern.

Kontakt: Lisa Salza, Kommunikation FriedensFrauen Weltweit, 031 312 02 40,
lisa.salza@1000peacewomen.org

Veranstaltungshinweis Filmmatinée: 7. Dezember 2013, 13.00 – 16.00 Uhr, Kino Xénix, Zürich
Film: We Women Warriors / Tejiendo Sabiduría (2012) Span./Engl. (mit Simultanübersetzung auf Dt.)
Anschliessende Podiumsdiskussion mit:
Alejandra Miller Restrepo, Koordinatorin der Ruta Pacífica de las Mujeres und als solche
Mitverfasserin der informellen Wahrheitskommission der Frauen Kolumbiens.
Karmen Ramírez Boscán, Wayuu Indigene und Aktivistin für Frauenrechte, Ehrenträgerin des Global
Fund for Women 2013.
Moderation: Regula Erazo, langjährige Kolumbienkoordinatorin der CARITAS und Mitglied der ASK

Die Kampagne "16 Days of Activism Against Gender Violence" wurde 1991 vom Women's Global
Leadership Institute ins Leben gerufen. Die 16 Tage beginnen stets am 25. November, dem
Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, der Abschluss ist am Tag der Menschenrechte, am 10.
Dezember. Mit diesen Daten soll deutlich gemacht werden, dass Frauenrechte Menschenrechte sind.
Der Fokus der diesjährigen Kampagne liegt auf sexueller Gewalt gegen Frauen.